

Kirchliche Mitteilungen

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinden in der
Aalener Kern- und Weststadt

46

15. November 2020

97. Jahrgang



Foto: Pixabay

Wer wagt, gewinnt ...

aus dem Gleichnis von den Talenten im heutigen Sonntagsevangelium (Mt 25,14–30) einen Mehrwert an Gottes- und Selbsterkenntnis. Davon ist der bekannte Benediktinermönch und geistliche Schriftsteller Anselm Grün überzeugt, der uns als Impulsgeber für diesen Beitrag (vgl. CHRIST IN DER GEGENWART 47/2017) einen tieferen, vielleicht überraschenden Zugang zu unserem Evangelientext erschließt. Dieser löst ja aufs erste mitunter aggressive Gefühle, ja, sogar Empörung aus.

Die drei Begünstigten in unserem Gleichnis gehen unterschiedlich mit dem ihnen anvertrauten Geld, mit den Talenten, um. Die ersten beiden haben die Summe ihrer Talente so umgesetzt, dass sie den Ertrag verdoppeln konnten. Dafür werden sie gleichermaßen gelobt und belohnt. Der Dritte ist der Verlierer der Geschichte. Er hat nichts aus seinen Talenten gemacht und keinen Gewinn erzielt. Aber: schließlich hat er es doch gut gemeint ... wollte auf Nummer sicher gehen ... alles kontrollieren ... kein Wagnis, kein Risiko eingehen ... keinen Fehler machen – und, nicht zu vergessen: seinem Herrn keinen Verlust zumuten. Die Strafe könnte nicht schlimmer ausfallen. Ist sie gerecht? Ist Gott gerecht?

Für Anselm Grün geht es in diesem Gleichnis um nichts mehr und nichts weniger als um unser Gottesbild und, in der Folge, um unser Selbstbild; und darum, dies unter die Lupe zu nehmen und u. U. zu korrigieren.

Jesus lobt die ersten Diener nicht, weil sie etwas geleistet und deshalb möglichst viel Geld verdient haben. Es geht ihm vielmehr darum, dass sie aus Vertrauen leben, dass sie das Leben wagen. Anselm Grün betont und beobachtet: Menschen, die sich selbst und alles kontrollieren wollen, haben oft auch ein Bild von Gott, der alles unter Kontrolle hat. Dahinter steht letztlich ein negatives Selbstbild. Ich habe Angst, dass es in mir etwas Schlechtes und Böses gibt. Das darf nicht hochsteigen, sonst verliere ich die Kontrolle über mich. Doch das Gegenteil ist der Fall. Gerade dem, der alles kontrollieren will, gerät das Leben oft aus der Kontrolle. Wer dagegen den Mut hat, Gott all das, was in ihm ist – seine Talente! – hinzuhalten, verliert die Angst. Und der ist dann auch frei, mit dem zu leben, was Gott ihm gegeben hat, mit seinen Stärken und mit seinen Schwächen, und das Leben, als Wagnis!, so zu gestalten, dass es Frucht bringt, dass es in Fluss kommt und aufblüht.

Durch sein anstößiges Gleichnis will Jesus uns dazu ermutigen, in Fluss zu kommen und aufzublühen. Wer wagt, gewinnt.

Pfarrer Shiju Mathew

33. Sonntag im Jahreskreis (A)

1. Les: Spr 31, 10–13.19–20.30–31

2. Les: 1 Thess 5, 1–6

Ev: Mt 25, 14–30

Samstag 14. Nov.

St. Bonifatius

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Mathew)

Peter und Paul

18.30 Vorabendmesse (Pfr. Maywurm)

Diasporakollekte

Sonntag 15. Nov.

Evangelische Stadtkirche

08.30 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier)

Ostalbkl. Klinikum

09.00 Evangelischer Gottesdienst

St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier (Pfr. Knoblauch)

Patrozinium

Salvator

10.30 Wortgottesfeier
mit Kommunion

St. Thomas

10.30 Eucharistiefeier (Pfr. Mathew)

Heilig-Kreuz

10.30 Eucharistiefeier ital.Gde
(Pfr. Mukendi)

St. Michael

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt.
(Pfr. Koretić)

St. Augustinus

11.00 Eucharistiefeier (Pfr. Maywurm)

18.00 Jugendgottesdienst

„#song4u“ – nur online

(JR Kronberger/PA Richter)

Heilig-Kreuz

19.00 Eucharistiefeier (Pfr. Sedlmeier)

„Auf ein Wort“

Sonntag, 15.11., ab 9 Uhr
mit Pfarrer Mathew

 YouTube:

„Katholische Kirche Aalen“

Samstag 14. Nov.

St. Bonifatius

18.30 † Frau Ngnyen
Verstorbene der Familien
Rupp, Schroll und Pöpperl

Sonntag 15. Nov.

St. Thomas

12.00 Taufe von
Julian Tobias Pfeilmeier

Montag 16. Nov.

Les: Offb 1, 1-4; 2,1-5a

Ev: Lk 18, 35-43

Heilig-Kreuz

17.00 Rosenkranz

Salvator

18.00 Eucharistiefeier
Mesnerverband

Peter und Paul

19.00 Gebetskreis entfällt

Dienstag 17. Nov.

Les: Offb 3, 1-6.14-22

Ev: Lk 19, 1-10

St. Bonifatius

08.30 Eucharistiefeier
† Babette und Xaver Traub
mit Angehörigen

Salvator

16.00 Rosenkranz

St. Michael

18.30 Eucharistiefeier

Mittwoch 18. Nov.

Les: Offb 4, 1-11

Ev: Lk 19, 11-28

St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier

Salvator

16.00 Rosenkranz

Peter und Paul

18.00 Rosenkranz
18.30 Eucharistiefeier



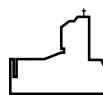
Salvator

In der kommenden Woche

Chor der Salvatorkirche

Die Chorproben für November und Dezember müssen wir schweren Herzens coronabedingt unterbrechen.

Der sonntägliche Gemeindegesang wird von Chormitgliedern wie gewohnt weiterhin übernommen.



st. maria

In der kommenden Woche

Patrozinium in St. Elisabeth
Beim Festgottesdienst zum Patrozinium am Sonntag, 15. November, um 10 Uhr singt eine Chorgruppe des Kirchenchors St. Maria die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Die Leitung hat Ralph Häcker, an der Orgel begleitet Teresa Nar.

Chor „Neue Töne“

Mi 18.11. 19.30 Uhr im GH unter Coronaauflagen.

Chor der Marienkirche

Do 19.11. 19.45 Uhr C(h)orona-
Probe im GH St. Maria

Adventskranzaktion der Ministranten St. Maria



Das Adventskranzbinden muss coronabedingt leider ausfallen.



st. bonifatius

In der kommenden Woche

Kirchenchor St. Bonifatius
Coronabedingt können derzeit leider keine Gesamtchorproben stattfinden.

Die Proben für den Kantorendienst finden nach Absprache am Do bzw. Fr um 19 Uhr im ESH statt.

Kaleidoskop

Dorothea Kienle – Das Gesicht der Nachbarschaftshilfe in Aalen, und das seit 20 Jahren!

Heute gratulieren wir Dorothea Kienle für 20 Jahre erfolgreiche Arbeit als Einsatzleitung für unsere Organisierte Nachbarschaftshilfe der Gemeinden Salvator und St. Bonifatius.

In einem Protokoll des Kirchengemeinderates im Juli 2000 steht zu lesen: „Frau Dorothea Kienle wird einstimmig als Einsatzleitung der Nachbarschaftshilfe gewählt“. Niemand konnte ahnen, welche Erfolgsgeschichte daraus nach 20 Jahren entstanden ist.

Mit jugendlichem Elan hat sie sich der großen Aufgabe angenommen. Jährlich steigende Betreuungen zeigen von der hohen Qualität der Betreuung. Dass ihr der Kontakt mit Hilfesuchenden am Herzen liegt, ist Schlüssel zu ihrem segensreichen Wirken. Frau Kienle berichtet jährlich über ihre Arbeit im Kirchengemeinderat. Ständig steigende Betreuungszahlen machen deutlich, wie wichtig dieser Dienst in unserer Gemeinde ist und auch

weiterhin sein wird. Aber nicht nur die zu betreuenden Menschen liegen ihr am Herzen. Unvergessen sind die vielen Mitarbeitertreffen oder auch die bis ins Detail geplanten Adventsfeiern für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie hat immer ein offenes Ohr für alle. Auch ständig sich ändernde Vorgaben haben sie nicht aus der Ruhe bringen können. Sie hat immer einen Weg gefunden. Dafür sind wir als Kirchengemeinde sehr dankbar.

Im Namen der Kirchengemeinde danken wir Dorothea Kienle ganz herzlich für die großartige Leistung und wünschen ihr auch weiterhin alles Gute und Gottes Segen für ihre wertvolle Arbeit.

Waltraud Enslé



Mein altes Handy für Familien in Not

Handys recyceln – Gutes tun

Über 124 Millionen ausgediente Handys liegen ungenutzt in deutschen Schubladen. Dabei können diese Geräte noch viel Gutes bewirken. Denn diese Handys sind im wahren Sinne des Wortes Gold wert. Rund 2,4 Tonnen Gold befinden sich – so schätzen Experten – in diesen Mobiltelefonen, die ungenutzt in den Schubladen verstauben.



Jedes Handy hilft zweifach

Mit der Aktion „Handys recyceln – Gutes tun“ kann doppelt geholfen werden. „Erstens werden die in den Althandys enthaltenen wertvollen Rohstoffe in Europa aufbereitet und wiederverwertet“, erklärt der ehemalige missio-Präsident Dr. Klaus Krämer. „Zweitens erhält missio von der Verwertungsfirma Mobile-Box für jedes recycelte Handy einen Teil des Erlöses für Hilfsprojekte im Kongo.“



In der Demokratischen Republik Kongo sind zurzeit rund drei Millionen Menschen auf der Flucht vor bewaffneten Konflikten in verschiedenen Regionen des Landes. Vor allem im Osten des Landes geht es dabei um den Zugang zu den natürlichen Vorkommen an Coltan, Gold und anderen wertvollen Rohstoffen. Die missio-Partner wie Justice and Peace Bukavu unterstützen die betroffenen Familien psychologisch, medizinisch, juristisch und wirtschaftlich.

Im Gemeindehaus St. Maria, im Edith-Stein-Haus und im Salvatorheim sind Sammelboxen aufgestellt. Daneben liegen spezielle Papiertütchen, in die Sie Ihr altes Handy in die Box werfen können. Wenn Sie bei der Verlosung eines fair produzierten Smartphones mitmachen wollen, sollten Sie Ihre Adresse auf die Tüte schreiben. Der Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden dankt allen, die sich an der Gold-Handy-Aktion beteiligen.



Für Familien in Not. Weltweit.

Les: Offb 5, 1-10

Ev: Lk 19, 41-44

Peter und Paul

17.00 Anbetung

Salvator

18.00 Rosenkranz

18.30 Eucharistiefeier
Gedengottesdienst für die
Verstorbenen des vergangenen
Jahres der Kath. Sozialstation

† Stefanie und Rudolf Brunner
und Angehörige

Les: Offb 10, 8-11

Ev: Lk 19, 45-48

St. Thomas

15.00 Rosenkranz

St. Elisabeth

10.00 Eucharistiefeier

St. Augustinus

18.00 Eucharistiefeier
anschließend Anbetung
† Pfarrer Theodor Streble
Pfarrer Franz Ullrich

Schülergottesdienste

Mi 18.11. 07.45 Grauleshofschule

Seniorenwohnheime

Haus Hieronymus

Di 17.11. 16.00 Wortgottesfeier

Beichtgelegenheit

von 17.00 - 17.30 Uhr in

Salvator (Sakristei)

Sa 14.11. Pfr. Mathew

Sa 21.11. Pfr. Sedlmeier

Impressum:

Kath. Gesamtkirchengemeinde
Bohlstr. 3, 73430 Aalen,
Tel. 07361 / 37058-100
Redaktion (verantwortlich):
Pfarrer Wolfgang Sedlmeier
Email-Adresse der Redaktion
Kimi-Redaktion.Aalen@drs.de
www.katholische-kirche-aalen.de
Redaktionsschluss: Freitags 12.00 Uhr

Sankt Martin auf Abstand

In diesem Jahr gab es leider keinen großen Martinsumzug in der Stadt. In den Kitas aber wurde fleißig an St. Martin gedacht. Martin schreibt uns diesen Brief:

Liebe Kinder,

gerne wäre ich wie jedes Jahr mit meinem Pferd durch die Gassen und Straßen der Stadt geritten. Wie immer wäre mir auf dem Rathausplatz der Bettler begegnet. Er hat Lumpen an und friert so sehr, dass es weh tut. Ich kann das nicht mit ansehen.

Mein roter Mantel ist sehr groß. Der reicht sogar für zwei. So teile ich mit meinem Schwert den Mantel und gebe, wie wir im Martinslied singen, „den halben still. Der Bettler rasch mir danken will“, aber da bin ich schon weitergeritten. Ich war noch eine Weile Soldat, obwohl ich mit dem Schwert niemanden verletzen wollte. Irgendwann habe ich die Waffen abgegeben, auch mein Pferd. Ich lebte ganz alleine auf einer Insel im Mittelmeer. Das einsame Leben tat mir gut. Jetzt wusste ich, wie ich am besten mit Gott sprechen kann. Er gibt mir die Kraft, kranke Menschen gesund zu machen. Ich selbst kenne mich mit Medizin und den Heilkräutern gut aus.

Jahre später wollten mich die Leute in der französischen Stadt Tours zum Bischof machen. Aber ich wollte kein Bischof sein und habe mich in einem Stall versteckt. Die aufgeregten Gänse schnatterten so laut, dass ich entdeckt wurde. Die Martinsgänse schmecken heute am besten, wenn sie aus Hefeteig sind. Aber die wurden in diesem Jahr auch nicht ausgeteilt. Schade.



Vielen Dank an Ilse und Thomas Schnee, die uns die Isländerstute zur Verfügung gestellt haben. Foto: W. Fimpel

Immerhin gibt es Ausstecherle in Gänseform zum Selberbacken. Geht ihr abends Laternelaufen? Ich freue mich, wenn die Laternen, rote, gelbe, grüne, blaue durch die Straßen ziehen und ihr genauso leuchtet wie die Sterne am Himmel. Ja, und wenn es ums Teilen geht, können wir hoffentlich alle unsere eigene Geschichte erzählen. Hoffentlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Euer St. Martin

Kurz und bündig

Aalener Friedensgebet

Mo 16.11. um 18.10 Uhr an der Stadtkirche. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Aalen lädt herzlich ein.



Am 15.11.2020 feiern wir wieder online gemeinsam bei #song4u um 18 Uhr.

Wenn es dir gefällt, dann folg' uns auf instagram und facebook! Jeweils unter: song4u.aalen

Im Auf und Ab des Lebens

Gottes Segen in unseren fünf Gemeinden allen, die

- mit Wasser aus den Quellen des Erlösers getauft wurden: Emiliy Schimmel
- im Vertrauen auf unseren Herrn verstorben sind: Hansjürgen Sauer mann, 78 Jahre Berthold Kieninger, 56 Jahre Margarete Sacher, 89 Jahre Heinz Helmlé, 76 Jahre Manfred Dambacher, 83 Jahre Rolf Ritter, 81 Jahre

Org. Nachbarschaftshilfe

St. Maria:
Einsatzleiterin
B. Simon, Tel. 528570



Salvator u. St. Bonifatius:
Einsatzleiterin
D. Kienle Tel. 64209

Kath. Öffentliche Bücherei
Bohlstr. 3, Aalen



Unsere Bücherei hat geöffnet

Öffnungszeiten:
Mo und Mi, 16.30 - 18 Uhr
Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie einen individuellen Termin wünschen.
Wir sind gerne für Sie da.
Tel. 07361/42816.

Ihr Bücherei-Team

Die Telefonnummer für seel-sorgerliche Notfälle ist außerhalb der Bürozeiten auf dem Anrufbeantworter zu erfahren.

Zum Volkstrauertag 2020

Immer am Samstagabend wird in der Kapelle der Deutschen Gemeinde Paris für die französische Nachbarschaft eine Messe gefeiert. Ein Großteil der ca. 20–30 Besucherinnen und Besucher ist schon etwas älter. Da ihnen der Weg in ihre französische Pfarrkirche wegen der Entfernung schwerfällt, sind sie froh, dass sie diesen Gottesdienst besuchen können, auch wenn der Prediger einen mehr oder weniger starken Akzent hat. So feierte auch ich als Seelsorger der Deutschen Gemeinde dort regelmäßig Gottesdienste. Dabei fiel mir ein Mann auf, der immer zu spät kam und zu früh ging. Er blieb auch immer ganz hinten stehen, doch da die Kapelle nicht sehr groß war, konnte ich mir sein Gesicht gut einprägen. Nach einigen Jahren, ich war auf dem Heimweg von meinen Einkäufen, sah ich ihn in der Rue des Belles Feuilles, einer Nebenstraße der Avenue Victor Hugo, auf einer Bank sitzen. Neben sich hatte er eine kleine Batterie von Bierflaschen, einige hatte er schon geleert. Meine Phantasie war, dass er Alkoholiker war und dass er, um zuhause einen Streit zu vermeiden, eben andere Orte zum Trinken suchte. Ich grüßte ihn, er erkannte mich, war erfreut und bat mich neben ihm Platz zu nehmen. Auch bot er mir ein Bier an, doch ich weiß nicht mehr, ob ich eines angenommen hatte. Dann sagte er zu mir:

„Wissen Sie, ich wollte Ihnen schon lange einmal etwas erzählen. Mein Vater war im großen Krieg (1. Weltkrieg) Soldat, Unteroffizier. Im Krieg hat er zwei deutsche Soldaten erschossen. Es muss so nah gewesen sein, dass er beiden hinterher das Soldbuch abgenommen hatte. Kommen Sie doch zu mir nach Hause, ich möchte Ihnen diese gerne zeigen. Meinen Vater hat diese Geschichte sehr beschäftigt, und jedes Jahr ließ er in der Kirche St. Honoré d'Eylau eine Messe für die beiden Deutschen lesen. Wir Kinder mussten ihn dabei immer begleiten. Mir war die Sache schrecklich unangenehm. Er hatte doch nichts Unrechtes getan. Es war doch Krieg. Er hat sein Vaterland verteidigt. Eigentlich war er doch ein Held.“ Später erfuhr ich, dass der Mann tatsächlich Alkoholiker war. Ich sah ihn nicht mehr. Dann hieß es, er sei gestorben.

Mich aber beschäftigt diese Geschichte bis heute, auch jetzt, da wir 75 Jahre Kriegsende feiern. Ich denke da an diesen mir unbekanntem Mann, der sich bewusst war,

dass er am Tod zweier Menschen Schuld war, der seine ganz eigene Art gefunden hatte, damit umzugehen, und der sich nicht scheute, seine Kinder in diese Geschichte mit hineinzunehmen. Ich denke an meinen Vater, der mit gerade 18 Jahren an die Front geschickt worden war und 9 Monate später einen Krieg verloren hatte und in Kriegsgefangenschaft war. Der 50 Jahre brauchte, damit er über diese 9 Monate seines Lebens sprechen konnte. Für ihn war es eine Zeit voll Monstrosität und Brutalität. Auf meine Frage, ob er denn Menschen getötet habe, antwortete er: „Ich habe einen russischen Panzer abgeschossen.“ „Was bedeutete das?“ fragte ich weiter. „In einem russischen Panzer waren vier Menschen.“



Foto: Image

Wie oft habe ich an diese Männer gedacht, die nicht leben konnten, weil mein Vater sie getötet hatte. Wie oft habe ich für sie gebetet. Wie oft mein Vater wohl an sie gedacht hat? Immerhin brauchte er 50 Jahre und die Nachfrage seines Sohnes, dass er darüber sprechen konnte. Wie der Vater des alten französischen Mannes in Paris hat auch mein Vater mich in seine Kriegsgeschichte involviert. Dafür bin ich ihm dankbar.

Nicolas Sarkozy, damals Präsident in Frankreich, sagte bei einem Totengedenken an die gefallenen Soldaten, er hatte dazu Angela Merkel nach Paris eingeladen, dass die Trauer der Mütter, Frauen und Kinder der gefallenen Soldaten in Deutschland und Frankreich die gleiche gewesen sei. Dieses Verständnis klingt ganz anders als jenes, das wieder und wieder die Opfer als Helden stilisiert, die die meisten nie sein wollten. Der Volkstrauertag gedenkt des Leids, des Schmerzes, der Schuld, des Wahns, der Trauer des Krieges. Sie können Angeld sein für Rache und neue Gewalt, sie können aber auch der Same sein für Neuanfang und Versöhnung. Der französische Unteroffizier des 1. Weltkriegs hat sie gelebt, wo noch alle Krieg schrien. Männer und Frauen wie ihn braucht es auch heute, damit der Friede Bestand hat.

Das meint Ihr

Wolfgang Seelmann